

Chor Kontrapunkte

Leitung: Uwe Kany

DEMUT, WEHMUT: MUT!

Mehrstimmige Lieder zur Zeit

Cantate Domino canticum novum	Claudio Monteverdi
Doina	Alecsandri/Vorobchievici/Teodorescu
Mis sa sirised, sirtsukene	aus Estland/Cyrillus Kreek
La bocca onde l'asprissime parole	Claudio Monteverdi/Bentivoglio
Wéi meng Mamm nach huet gesponnen	M. Lentz/E. Lentz/Nimax sen.
Tshotsholoza stimela	T/M: trad. aus Südafrika (Xhosa)/Detterbeck

Domine, non est exaltatum	Psalm 131/Heinrich Schütz
Weep, weep mine eyes	John Wilbye
Thula mtwana wami	trad. aus Südafrika/Detterbeck
All ye woods	Henry Lahee
Ah sweet, alas! When first I saw those eyes	George Kirbye
Speret Israel in Domino	Psalm 131/Heinrich Schütz

Jauchzet dem Herrn, alle Welt	Psalm 100/ Felix Mendelssohn Bartholdy
Die mit Tränen säen	Psalm 126,5/Heinrich Schütz
Alleluia	Dietrich Buxtehude/Éric Leroy/Uwe Kany

Dos Kelbl	Aaron Zeitlin/Sholom Secunda/Hartmut Fladt
Freedom is coming	trad. aus Südafrika/Detterbeck
Und wir sind zwei	Theodorakis/Adamek/Wenzel/Kany/Fehling
Sesebacha	trad. aus Südafrika
L'estaca - Der Pfahl	Lluis Llach/Uwe Kany
Verleih uns Frieden gnädiglich	gregorianisch/Martin Luther

K o n z e r t

9. Mai 2026, 18.00 Uhr, Gustav-Adolf-Kirche Charlottenburg

Eintritt frei

Spende zugunsten der 'Amadeu-Antonio-Stiftung'
gegen Rechtsextremismus und für demokratische Kultur
erbeten

Cantate Domino canticum novum

Claudio Monteverdi (1567 - 1643)
Text nach Psalm 98

Cantate Domino canticum novum,
cantate et benedicite nomini eius
quia mirabilia fecit.
Cantate et exultate et psallite
in cythara et voce psalmi,
quia mirabilia fecit.

Singet dem Herrn ein neues Lied,
singet und preiset seinen Namen,
denn er hat Wunderbares vollbracht.
Singet und tanzet und preiset
mit Harfen und Psalmengesängen,
denn er hat Wunderbares vollbracht.

Doina

Text: Vasile Alecsandri (1821 – 1890)
Melodie: Isidor Vorobchievici (1836 – 1903)
Satz: Teodor Teodorescu (1876 - 1920)
aus Rumänien

1. Doină, doină, cîntec dulce,
Cînd teaud, nu maş mai duce.
Doină, doină, vîers cu foc!
Cînd răsuni, eu stau în loc.

1. Doina, Doina, süßes Lied,
wenn ich dich höre, möchte ich nicht mehr weichen.
Doina, Doina, feuriges Lied,
wenn du ertönst, bleibe ich stehen.

2. Bate vînt de primăvară,
Eu cînt doina pe afară,
De mîngînă cu florile.
Şi privighetorile.

2. Wenn der Frühlingswind weht,
singe ich die Doina draußen,
und erfreue mich an den Blumen
und an der Nachtigall.

3. Doina zic, doina suspin,
Tot cu doina mă mai ţin,
Doina cînt, doina şoptesc,
Tot cu doina vieţuiesc.

3. Ich spreche die Doina oder ich seufze sie,
immer halte ich es mit der Doina,
ich singe die Doina oder flüstere sie,
immer lebe ich mit der Doina.

Doina ist eine lyrische, vokale oder instrumentale Liedform, die in der rumänischen Volksmusik sowie in der Klezmer-Musik verwendet wird.

Mis sa sirised, sirtsukene

Mis sa sirised, sirtsukene,
mis sa leinad lepalindu?
Miks sul harras häälekene,
mis sul kurba keelekene?
Eks veel lepad lehtedella,
eks veel kased katte' ella!

Sirtsu kuulis, sirtsu kostis:
Kured toovad kurja ilma
vilu ilma vinget tuulta,
kured toovad kurja ilma,
haned toovad hallatusta,
külma koidula kallavad.

T: trad. aus Estland
Cyrillus Kreek (1889 - 1962)

Was zwitscherst du, zwitscherst du,
was trauerst du, Erlenvogel?
Warum hast du eine laute Stimme
und eine traurige Zunge?
Sind bei euch nicht noch Erlen mit Blättern,
sind nicht noch Birken ringsum!

Der Erlenvogel hörte, der Erlenvogel antwortete:
Kraniche bringen schlechtes Wetter,
Wind weht ohne großen Wind,
Kraniche bringen schlechtes Wetter,
Gänse bringen schlechtes Wetter,
die kalte Morgendämmerung strömt.

La bocca onde l'asprissime parole

La bocca onde l'asprissime parole
solean uscir ch'ir mi facean dolente
vie più di quante mai fur sotto il sole,
or nutre l'alma mia soavemente
d'odor di fresche rose e di viole,
cui cede ogni altro che l'Arabia sente,
e d'ambrosia e di nettare si pasce,
ché tra le perle e i bei rubini nasce.

Claudio Monteverdi (1567 – 1643)
T: Ercole Bentivoglio (1507 – 1573)
Il secondo libro de madrigali à cinque voci

Der Mund, aus dem früher die schärfsten Worte
flossen und mich so oft verletzten,
wie es Tage unter der Sonne gab,
nährt jetzt meine Seele zart
mit dem Duft von Rosen und Veilchen,
süßer als jedes arabische Parfüm,
und er ernährt sich von Ambrosia und Nektar,
denn er ist inmitten von Perlen und
wunderschönen Rubinen geboren.

Übersetzung nach Campelli/CPDL

Wéi meng Mamm nach huet gesponnen

Text: Michel Lentz (1820 – 1893)
Melodie: Edmond Lentz (1852 – 1899)
Satz: Pierre Nimax sen. (* 1930)
(letzeburgisch)

1. Wéi meng Mamm nach huet gesponnen,
an ech bei dem Riedche souz,
du huet lauter séileg Stonnen
D'Freed mir bruecht an hirem Schouss;
a wéi' schéin déi golden Dreem
an der Kannerzäit doheem.
Wéi meng Mamm nach huet gesponnen.

1. Als meine Mutter noch gesponnen hat
Und ich beim Spinnrad saß,
das hat viele selige Stunden
der Freude auf ihrem Schoß mir gebracht:
Und wie schön waren die goldenen Träume
Meiner Kindheit zu Hause,
als meine Mutter noch gesponnen hat.

2. Zanter as meng Mamm gesponnen,
an um Späicher d'Riedche steet,
si meng gëlden Dreem verschwonnen,
an ech weess vun Tréin a Leed.
Gott, wann ech nach eemol séiz
bei dem Riedchen hir zu Féiss!
Wéi meng Mamm nach huet gesponnen.

2. Seit meine Mutter nicht mehr spinn
Und das Spinnrad auf dem Dachboden steht,
sind meine goldenen Träume verschwunden
und ich kenne Tränen und Leid.
Gott, wenn ich noch einmal
Beim Spinnrad ihr zu Füßen säße –
Als meine Mutter noch gesponnen hat.

Tshotsholoza stimela

T: Xhosa-Traditional; Südafrika
Arr.: Markus Detterbeck

Tshotsholoza kwezontaba
timela siphum' e Zimbabwe!

Macht voran, immer weiter!
Der Zug aus Zimbabwe kommt:

Wen' uyabaleka kwezontaba
Stimela siphum' e Zimbabwe.

Über die Berge, beeilt euch!
Der Zug aus Zimbabwe kommt.



Domine, non est exaltatum

Heinrich Schütz (1585 – 1672)
Psalm 130

Domine, non est exaltatum cor meum
Oculi mei neque elati sunt
neque ambulavi in magnis
neque in mirabilibus super me.

Herr, mein Herz ist nicht in gehobener Stimmung
meine Augen ebenfalls sind nicht nach oben gerichtet
(=mein Blick ist gesenkt)
noch gehe ich um mit Dingen, die groß sind,
noch mit Wunderbarem, das zu hoch
(=erhaben, groß) ist.

Weep, Weep, mine Eyes

John Wilbye ((1574 -1638)

Weep, weep, mine eyes,
my heart can take no rest.
Weep, weep, my heart,
mine eyes shall ne'er be blest.
Weep eyes, weep heart,
and both this accent cry:
A thousand deaths I die, Flaminia.
Ay me, ah cruel Fortune! ay me.
Now, Leander, to die I fear not.
Death, do thy worst! I care not!
I hope when I am dead
in Elysian plain To meet,
and there with joy we'll love again.

Weint, weint, meine Augen,
mein Herz findet keine Ruhe.
Weine, weine, mein Herz,
meine Augen werden nie gesegnet sein.
Weint, Augen, weine Herz,
und ruft beide mit lauter Stimme:
Tausend Tode sterbe ich, Flaminia.
Ach weh mir, ach grausames Schicksal! Ach, weh mir.
Nun, Leander, ich fürchte nicht zu sterben.
Tod, tu dein Schlimmstes! Ich kümmerge mich nicht!
Ich hoffe, wenn ich tot bin,
dich auf der elysischen Ebene zu treffen,
und dort werden wir uns voller Freude wieder lieben.

Thula mtwana wami

Music: Based on a South African lullaby
Arrangement and additional music:
Markus Detterbeck
Zulu words: Traditional

Thula mtwana wami
s'thandwa senhli ziyoyam'.

Schlaf, mein Kindchen,
alles geht vorüber.

All ye woods

Henry Lahee (1826 – 1912)

All ye woods and trees and bow'rs,
all ye virtues and ye pow'rs
That inhabit in the lakes,
In the pleasant springs or brakes,
Move your feet to our sound,
Whilst we greet all this ground,
With his honour and his name,
That defends our flocks from blame.
Fa la la.

All ihr Wälder, Bäume und Lauben,
all ihr Tugenden und Mächte,
die ihr in den Seen lebt,
in den lieblichen Quellen und Bächen,
bewegt eure Füße zu unserem Klang,
während wir all dieses Land grüßen,
mit seiner Ehre und seinem Namen,
der unsere Herden vor Schaden schützt.
Fa la la.

Ah sweet, alas!
When first I saw those eyes

George Kirbye (1565 – 1634)
aus : The first set of English madrigalls
to 4-6 voyces, no. 7 (1597)

Ah sweet, alas ! When first
I saw those eyes,
Those eyes so rich with crystal majesty,
Their wounding beauty
'gan to tyrannise
And made mine eyes
bleed tears full piteously ;
I felt the wound,
yet fear'd I not the deed,
Till ah! I found my tears
did inward bleed.

Oh, wie süß, oh weh ! Als ich
zum ersten Mal diese Augen sah,
diese Augen, so voll mit kristallener Majestät,
ihre verletzende Schönheit,
die mich zu tyrannisieren begann
und meine Augen herzzerreißend
Tränen bluten ließ:
Ich spürte die Wunde,
fürchtete aber nicht die Verwundung,
bis, ach, ich bemerkte, dass meine Tränen
nach innen bluteten.

Speret Israel in Domino

Heinrich Schütz (1585 – 1672)
Psalm 130,3

Speret Israel in Domino
Ex hoc nunc et usque in saeculum.

Es möge hoffen Israel auf den Herrn
von nun an bis in Ewigkeit.



Jauchzet dem Herrn, alle Welt

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)
Psalm 100

Jauchzet dem Herrn alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

Erkennet, dass der Herr Gott ist.
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben.
Danket ihm, lobet seinen Namen.

Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Die mit Tränen säen

Heinrich Schütz (1585 – 1672)
SWV 378, Psalm 126

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen,
und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Alleluia

Dietrich Buxtehude (1637 – 1707)
aus der Kantate „Der Herr ist mit mir“, BuxWV 15

Alleluia

Bearb.: Éric Leroy (2021)/Uwe Kany



Dos Kelbl

1. Ojfn wogn ligt a Kelbl
ligt gebundn mit a schtrik
Oifn Himmel flit a fejgl,
Flit un drejt sich hin un zrik.

Lacht der Wind in Korn,
lacht un lacht un lacht,
lacht er ob a tog, a ganzn
mit a halbe Nacht. Hej!
Adonaj, donaj, donaj
mit a halbe Nacht.

2. Wejnt dos Kelbl, sogt der pojer:
wershe hejst dich sajn a kalb?
Wolstn besser sajn a fejgl,
wolstn besser sajn a schwalb?

Lacht der Wind...

3. Bidne Kelbla derf men binden,
un men schlept sej un men scheidt.
Ober wer's hot fligl, flit arojf zu,
un is nischt kejn Knecht.

Lacht der Wind...

Aaron Zeitlin/Sholom Secunda/Hartmut Fladt
aus: Jiddischer Zyklus (1994)

1. Auf einem Wagen liegt ein Kälbchen,
liegt gebunden mit einem Strick.
Am Himmel fliegt ein Vogel,
fliegt und dreht sich hin und her.

Es lacht der Wind im Chor,
lacht und lacht und lacht,
lacht einen ganzen Tag lang
und eine halbe Nacht.
Adonaj, donaj, donaj;
und eine halbe Nacht.

2. Als das Kälbchen weint, sagt der Bauer:
Wer hat dich geheißt, ein Kalb zu sein?
Wärscht du nicht beser ein Vogel geworden,
wärscht nicht beser eine Schwalbe geworden?

Es lacht der Wind ...

3. Kleine Kälbchen darf man binden,
und man zerrt sie und schlachtet sie.
Aber wer Flügel hat, fliegt davon
und ist niemandes Knecht.

Es lacht der Wind ...!

Freedom is coming

Oh freedom! Freedom is coming
to all the world!
Freedom is coming, oh yes, I know.

1. Oh yes, I know, oh yes I know.
2. Shake off your bonds and free yourself.
3. In all the lands, for all the time
may freedom prevail on earth.

Freedom is coming, oh yes, I know.

T/M: trad. Südafrika
S: Markus Detterbeck

Oh Freiheit! Die Freiheit kommt
in die ganze Welt!
Die Freiheit kommt, oh ja, ich weiß es.

1. Oh ja, ich weiß es, oh ja, ich weiß es.
2. Wirf deine Fesseln ab und befreie dich.
3. In allen Ländern, für alle Zeit
möge die Freiheit auf Erden siegen.

Die Freiheit kommt, oh ja, ich weiß es.

Und wir sind zwei
- Eimaste dio -

T/M: Mikis Theodorakis (1925 – 2021)
dt. Text: Karl Adamek/Hans-Eckardt Wenzel/Uwe Kany
S: Reinhard Fehling, B: Uwe Kany

Wir sind zu zweit, wir sind zu zweit,
die achte Stunde schlägt, 's ist Zeit.
Das Licht geht aus; sie geh'n heraus,
an jedem Abend hol'n sie dich:
Sie holen dich und holen mich,
sie holen uns und schlagen zu.
Die Stille bricht, sie hören nicht,
wir hören ihren Schlägen zu.
Es schlagen zwei, es schlagen drei,
es schlagen tausend-zwei-und-drei.
Sie treffen dich, sie schmerzen mich,
wer aber zählt und misst das Leid?
Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit.
Wir sind schon zwei, wir sind schon drei,
wir sind schon tausend-zwei-und-drei.
Wir reisen durch die Zeit. Wir sind zu zweit,
es regnet, schneit, das Blut gerinnt, noch sind wir schwach.
Der alte Schmerz, er hält uns wach.
Wir sind zu zweit. Wir sind zu zweit.
Wir sind schon zwei. Wir sind schon drei.
Wir sind schon tausend-zwei-und-drei.

Sesebacha

Traditional aus Südafrika

Thina silulutsha asina kubulawa
Asoze sibulawe ngu Velevutha sesebacha.

Wir kommen zusammen,
um die Freiheit zu erkämpfen.

L'estaca
- Der Pfahl -

Text/Melodie: Luis Llach
Satz: Uwe Kany, 1996

1. L'avi Siset em parlava
de bon mati al portal
mentre el sol esperàvem
i els carros vèiem passar.

Siset, que no veus l'estaca
a on estem tots lligats?
si no podem desfer-nos-en
mai no podrem caminar.

Si estirem tots, ella caurà
i molt de temps no pot durar
segur que tomba, tomba, tomba,
ens corcada deu ser ja.

Si jo l'estiro fort per aquí
i tu l'estires fort per allà
segur que tomba, tomba, tomba
i ens podrem alliberar.

2. Però Siset, fa molt temps ja,
las mans se'm van escorxant
i quan la força se me'n va
ella és més ampla i més gran.

Ben cert sé que està podria,
però és que, Siset, pesa tant
que a cops la força m'oblida.
Torna'm a dir el teu cant:

Si estirem.....

3. L'avi Siset ja no diu res
mal vent que se l'emporta
ell qui sap a quin indret
i jo sota el portal.

I quan passen els nous vailents
estiro el coll per cantar
el darrer cant d'en Siset
el darrer que em va ensenyar.

Si estirem...

1. Der alte Siset sprach zu mir
am frühen Morgen am Tor,
während wir den Sonnenaufgang erwarteten
und die Autos vorbeifahren sahen.

Siset: Siehst Du nicht den Pfahl
an den wir alle festgebunden sind?
Wenn wir es nicht schaffen, uns von ihm zu befreien,
werden wir niemals weiterkommen.

Wenn wir kräftig ziehen, wird er fallen,
es kann nicht mehr lange dauern,
sicher wird er fallen, fallen, fallen,
er dürfte schon ziemlich faul sein.

Wenn ich kräftig von hier ziehe,
und du ziehst von da,
wird er sicher fallen, fallen, fallen,
und wir werden uns befreien können.

2. Aber Siset, es ist schon soviel Zeit vergangen,
die Hände werden mir schon wund,
und wenn ich einen Moment nachlasse,
wird er (wieder) immer dicker und größer.

Ich weiß ja, daß er schon faul ist,
aber Siset, er ist so schwer,
so daß mir manchmal die Kraft schwindet.
Wiederhole, nochmal dein Lied:

Wenn wir kräftig ziehen...

3. Der alte Siset sagt jetzt gar nichts mehr,
ein schlechter Wind nahm ihn fort
- wer weiß wohin -
während ich weiterhin am Tor verharre.

Und wenn die neuen Jungen am Tor vorüberkommen,
hebe ich an zu singen
das letzte Lied von Siset,
das letzte, das er mir beibrachte.

Wenn wir kräftig ziehen...

Lluís Llach (geb. 1949) ist ein katalanischer Sänger und Liedermacher, hatte unter Franco häufig Auftrittsverbot. Sein Lied L' estaca - Der Pfahl wurde zur Hymne des Widerstandes gegen das Franco-Regime.

Verleih uns Frieden gnädiglich

Da pacem Domine - gregorianisch -
Martin Luther

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.



Chor Kontrapunkte

Berlin Charlottenburg

Der Chor entstand 1984 aus einem kleinen Häuflein Sangeswütiger an der Trinitatis-Kirche in Charlottenburg um die Kirchenmusikerin Karina Kretzschmar, die drei Jahre lang die Leitung inne hatte. Ihr folgte im Herbst 1986 Uwe Kany.

Von Anfang war klar, dass das Repertoire immer auch zeitkritische Stücke beinhalten sollte: Musik und Texte, die einen Bezug haben zu den Fragen einer solidarischen, umweltfreundlichen Gesellschaft, - von Zeitgenossen, auch in der Tonsprache unserer Zeit. Andererseits sollte das Singen, besser gesagt der Spaß am Singen, nicht zu kurz kommen.

KONTRAPUNKTE probt einmal wöchentlich. Dazu kommen Probenwochenenden, auch in auswärtigen Tagungsstätten. Der Chor besteht zum allergrößten Teil aus musikalischen Laien.

Zu unserem Programm

Fortsetzung von der letzten Seite

Frieden und Freiheit sind Themen, die seit ältesten Zeiten auch musikalisch ihren Ausdruck gefunden haben. Luther greift die gregorianische Antiphon „Da pacem domine“ auf und schafft mit der Nachdichtung „Verleih uns Frieden gnädiglich“ eines der bekanntesten geistlichen Lieder überhaupt. Komponisten aller Generationen bis in die heutige Zeit haben sich von Text und Melodie inspirieren lassen, um das Thema in der Ausdrucksform ihrer Zeit darzustellen, ein Thema, das heute mehr denn je die Menschen bewegt.

In dieser Bitte vereinen sich aus unserer Sicht Demut, Wehmut und Mut gleichermaßen. Die Schlusszeile „Denn du, unser Gott, alleine“ verstehen wir nicht so, dass wir Menschen machtlos sind und die Initiative einem Gott überlassen müssen, sondern dass in den Versprechungen von vielen falschen Göttern und ihren Botschaften kein „Heil“ zu finden sein wird, um mit dem biblischen Gegenbegriff zu Emotionen wie Demut, Wehmut und Mut zu schließen.

Drei Worte, die eine Lebenshaltung kennzeichnen, die vom Vertrauen in die eigenen Kräfte und von der Bereitschaft, sich selbst zu reflektieren, geprägt ist. Es sind Eigenschaften, die widersprüchlich sind, aber doch zusammengehören.

Demut heißt, die eigenen Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren, aber das Streben nach Verbesserung nicht aufzugeben.

Wehmut hängt mit Trauer zusammen-, und beruht darauf, das Unvermeidbare zu akzeptieren und den Schmerz in Trauer aufzufangen; wehmütig zurückblicken ist eine häufige Form der Schmerzverarbeitung. In diesem Sinne ist Wehmut nichts Überflüssiges, Nostalgisches, sondern hilfreich.

Schließlich geht es noch um Mut, der in allen Lebenslagen wichtig ist. Seine Voraussetzung ist Hoffnung, die auch in der heutigen Zeit mit ihren zahlreichen Krisen und Bedrohungen möglich ist. Trotz Unsicherheiten handeln, trotz möglicher Enttäuschungen weitergehen, in der Zuversicht auf eine bessere Zukunft.

Demut, Wehmut, Mut – all das erfordert Kraft, und Menschen haben Kraft immer auch aus der Natur bezogen. Eine Doina beispielsweise ist eine Liedform, die in der rumänischen Volksmusik häufig verwendet wird. In dem Lied wird die Natur in allen Varianten, Sommer wie Winter gepriesen, egal ob Frühlingswind oder verschneite Winter, jede Jahreszeit bringt Kraft und Freude mit sich, heißt es in dem Lied.

Ähnliches kommt auch in dem estnischen Lied „Mis sa sirised“ vor: „Was zwitscherst du da, Erlenvogel, so traurig“. Dieser wird ermahnt, auch auf die blühenden Erlen und Birken zu schauen, um sich wieder aufzurichten, -eine schöne Metapher für unser Konzertmotto.

Viele weitere Aspekte kommen in unseren Liedern zum Ausdruck. „Freedom is coming“ heißt es in einem südafrikanischen Lied: Die Freiheit wird kommen, angesichts der großen Unterdrückung im damaligen Südafrika ein mutiges Lied, das temperamentvoll die Forderung nach Freiheit zum Ausdruck bringt. Es symbolisiert in wenigen Worten den Wunsch nach Freiheit und Ge-

rechtigkeit, steht gleichzeitig für den Mut, alles zu tun, um das Ziel zu erreichen.

Einen anderen Ansatz verfolgt der populäre südafrikanische Song „Tshotsholoza stime-la“. Vordergründig geht es um einen Zug, der aus Simbabwe kommen soll und sehnsüchtig erwartet wird. Die Worte bedeuten jedoch auch „mutig nach vorne schauen“, was in Zeiten großer Repressionen auch einen politischen Gehalt hatte.

Lluís Llach, katalanischer Dichter und Sänger, der in den 60er Jahren gegen das Franco-Regime kämpfte, macht mit seinem Lied „L'estaca – Der Pfahl“, Mut für einen aussichtslos erscheinenden, später dann doch erfolgreichen Kampf für die Demokratie. Sein Lied wurde weit über Spanien hinaus bekannt und in vielen Freiheitsbewegungen adaptiert.

In alten Psalmen kommt häufig das Thema Einfügen in das Schicksal, sich einem höheren Willen in Demut unterwerfen, vor. „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ heißt es im Psalm 126, einfühlsam vertont von Heinrich Schütz. Demut wird auch belohnt werden, ist die Botschaft dieses Psalms, und dass ein gegenwärtiges Elend nicht bedeuten muss, dass es ewig andauern wird – auch wenn man nicht an ein Jenseits glauben sollte-.

Monteverdi hat den Psalm 98 („Singet dem Herrn ein neues Lied“) vertont. Das „neue“ Lied soll von Kraft und Mut gekennzeichnet sein, von Freude und Tanz mit Harfen und Gesängen, -und damit froh der Zukunft entgegenzusehen, heißt es in dem Text-.

Mikis Theodorakis thematisiert in seinem Lied die brutale Folterpraxis totalitärer Diktaturen gegen Menschen, die es gewagt haben, Widerstand zu leisten. Selbst in dieser Situation äußerster Machtlosigkeit verweist er immer wieder darauf, dass schon in zweien, in der Verbindung von zwei Personen, die Zelle zum Wachsen des Widerstandes steckt, es werden zum guten Ende tausendzwei-und-drei sein, heißt es in seinem Lied „Und wir sind zwei“.

Fortsetzung auf der Rückseite